

Moss, Oswald, Baines: Klima und Bruterfolg, Schottland

Climate change and breeding success: decline of the capercaillie in Scotland

Robert Moss, James Oswald and David Baines

Journal of Animal Ecology 2001 70, 47-61

Auerhuhnbestand 1992/94 geschätzt: 2'000 bis 3'000; 1998/99 geschätzt: 1'000.

Der Rückgang ist aufgrund von früheren Studien einerseits auf geringeren Bruterfolg, andererseits auf vermehrte Todesfälle an Forstzäunen zurückzuführen. Der Klimaeinfluss wird hier untersucht.

Hennen erscheinen am Balzplatz nur wenige Tage, sodass der Legebeginn der Eier auf Ende April bis Anfang Mai, der Schlupf auf Anfang Juni fallen. Die Kücken sind 3 bis 4 Wochen stark vom Angebot an Arthropoden, hier v.a. Larven der Wintermotte (*Operophtera brumata*) in der Ernährung abhängig. Die grösste Kückensterblichkeit fällt in den Monat Juni. Man hat deshalb mit Hunden die Gesperre ab 5. Juli gezählt.

In der Periode 1975-1999 war die mittlere April Temperatur unverändert, aber der sonst übliche Temp. Anstieg verzögerte sich gegenüber früher.

Hennen führen mehr Kücken, wenn im frühen April die Temp. ansteigt, vermutlich weil die Vegetation besser entwickelt ist und die Hennen einen besseren Ernährungszustand aufweisen.

Hennen führen auch mehr Kücken, wenn der spätere Mai und frühe Juni wärmer und trockener sind. In dieser Zeit sind Kücken auf genügend Arthropoden in der Nahrung angewiesen, was durch trockenes und warmes Wetter begünstigt wird. In der Untersuchung konnte aber kein entsprechender Trend im Mai und Juni festgestellt werden. Hingegen gab es Wälder, wo grössere Gesperre festgestellt wurden, vermutlich eine Folge der besseren Bodenbesonnung aufgrund der Waldbehandlung.

Eine zunehmende Verzögerung der Erwärmung im Frühling scheint einen wesentlichen Einfluss auf den Rückgang der Auerhühner zu haben.

F. Rudmann, 2002.